

## Persönliche Angaben

**Vorname und Nachname** (BITTE GUT LESERLICH IN DRUCKBUCHSTABEN AUSFÜLLEN):

.....

**Unterschrift:**

.....

Mit Ihrer Unterschrift bestätigen Sie, dass Sie heute gesundheitlich in der Lage sind, den schriftlichen Teil des Aufnahmeverfahrens zu absolvieren. **Wenn Sie sich nicht in der Lage fühlen, melden Sie sich bitte SOFORT BEI PRÜFUNGSBEGINN bei der Aufsichtsperson. Eine Meldung zu einem späteren Zeitpunkt wird nicht akzeptiert.**

Falls Ihre Muttersprache eine andere als Deutsch ist und Sie dies **in den Anmeldeunterlagen deklariert und heute bei der Prüfungsaufsicht gemeldet haben**, kreuzen Sie hier bitte an:

Fremdsprachigkeit:

Falls Sie **bei den Anmeldeunterlagen Legasthenie deklariert und heute bei der Prüfungsaufsicht gemeldet haben**, kreuzen Sie bitte hier an und **heften Sie das aktuelle Arztzeugnis** an diese Unterlagen (bei der Abgabe liegt ein Bostich dafür bereit):

Legasthenie:  (aktuelles Zeugnis an diese Unterlagen anheften)

## Aufgabenstellung zur schriftlichen Prüfung 2018

Die Grundlage der schriftlichen Prüfung bilden zwei Fachtexte zum Thema «Freiwilligenarbeit – Sozialer Kitt in der Gesellschaft» (Text 1) und zum Thema «Freiwillige in der Sozialen Arbeit» (Text 2). Bitte bearbeiten und lösen Sie die folgenden Aufgaben:

### **Aufgabe 1: Zusammenfassung Text 1**

Fassen Sie die zentralen Aussagen des Textes «Freiwilligenarbeit – Sozialer Kitt in der Gesellschaft» im Sinne der Textvorgabe in eigenen Worten zusammen.

*Anforderung an die Textlänge: ca. 220 Wörter.*

### **Aufgabe 2: Beantwortung von Fragen zu Text 2**

Beantworten Sie folgende Fragen zum Text «Freiwillige in der Sozialen Arbeit»:

- **Frage 1:** Welche gesellschaftliche Bedeutung hat die Freiwilligenarbeit? Beschreiben Sie, welche unterschiedliche Grundbedeutung der Freiwilligenarbeit in unserer Gesellschaft (laut Text 2) zugeschrieben wird.
- **Frage 2:** Wo liegen die Chancen und Risiken der Freiwilligenarbeit im Bereich der Sozialen Arbeit? Benennen Sie die im Text 2 beschriebenen konkreten Chancen und Risiken.
- **Frage 3:** Welche Massnahmen tragen zu einer guten Gestaltung der Freiwilligenarbeit in sozialen Organisationen bei? Benennen Sie vier konkrete Massnahmen, die (laut Text 2) zu einem sinnvollen und konstruktiven Einsatz von Freiwilligen in sozialen Organisationen beitragen.

### **Aufgabe 3: Aufsatz**

Verfassen Sie einen Kurzaufsatz zum Thema «Helfen», in welchem Sie Ihre eigene Meinung zum Ausdruck bringen.

Nehmen Sie Stellung zur Frage, was Sie persönlich unter dem Begriff «Helfen» verstehen. Beschreiben Sie Ihre Definition von «Helfen» und erläutern Sie, was Sie unter einer sinnvollen Art des Helfens verstehen. Zeigen Sie Ihr Verständnis von «Helfen» anhand eines konkreten Beispiels aus dem Bereich der Sozialen Arbeit auf.

*Anforderung an die Textlänge: ca. 200 Wörter*

#### **Hinweise zum Vorgehen**

- Lösen Sie alle Aufgaben. Formulieren Sie ganze Sätze, Stichworte genügen nicht.
- Es stehen Ihnen 2,5 Stunden zur Verfügung.
- Das Rechtschreibwörterbuch kann verwendet werden. Alte und neue deutsche Rechtschreibung sind zulässig.
- Schreiben Sie leserlich. Verwenden Sie keinen Bleistift.
- Beachten Sie, dass eine deutliche Über- oder Unterschreitung des geforderten Textumfangs bei der Bewertung einen Abzug zur Folge hat.
- Falls Ihre Muttersprache nicht Deutsch ist, vermerken Sie dies. Falls Sie Legastheniker/in sind, legen Sie eine ärztliche Bestätigung bei.
- Bitte geben Sie am Schluss Aufgabenstellung, Text und Lösungsblätter vollständig ab.

#### **Bewertungskriterien**

- Erfassen der Textinhalte (Zusammenfassung und Beantwortung von Textfragen)
- Entwicklung eigener Gedanken (Kurzaufsatz)
- Verständlichkeit sowie sprachliche Korrektheit und Gewandtheit
- Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung

## **AUFGABE 1: Zusammenfassung Text 1**

**Fassen Sie die zentralen Aussagen des Textes «Freiwilligenarbeit – Sozialer Kitt in der Gesellschaft» im Sinne der Textvorgabe in eigenen Worten zusammen.**

*Anmerkung: Schreiben Sie in ganzen Sätzen. Anforderung an die Textlänge: ca. 220 Wörter.*

### **Freiwilligenarbeit – Sozialer Kitt in der Gesellschaft**

In der Schweiz übernimmt rund ein Viertel der Wohnbevölkerung über 15 Jahren eine unbezahlte Tätigkeit innerhalb einer Institution – zum Beispiel in einem Sportclub oder Naturschutzverein, einer sozialen oder kirchlichen Einrichtung. Mit ihrem freiwilligen Engagement investieren Bürgerinnen und Bürger Zeit und Energie, um sich für andere Menschen und die Umwelt einzusetzen und damit einen Beitrag zum Gemeinwohl zu leisten. Die Freiwilligenarbeit ist ein kostbares Gut der Zivilgesellschaft und trägt viel zur Vielfalt und Qualität des öffentlichen Lebens bei. Nicht selten wird Freiwilligenarbeit als «sozialer Kitt» bezeichnet, der die Gesellschaft als Ganzes zusammenhält.

Die Gründe für dieses weitgehend unentgeltliche Engagement sind vielfältig und haben sich im Laufe der Zeit verändert. Waren es früher wohlthätige Motive und das Pflichtgefühl, anderen Menschen zu helfen, rücken heute zunehmend selbstbezogene Aspekte wie der Spass an der Tätigkeit, spannende Begegnungen und die Erweiterung des eigenen Horizonts in den Vordergrund. Im Rahmen ihrer Einsätze knüpfen Freiwillige neue Kontakte, erfahren Sinnhaftigkeit in ihrem Tun und machen diverse Lernerfahrungen, von denen sie auch bei ihrer Erwerbstätigkeit profitieren können. Das traditionelle ehrenamtliche Engagement mit einer langjährigen Bindung an eine Organisation nimmt tendenziell ab, während kurzfristige Einsätze in Projekten vermehrt Anklang finden. Verändert hat sich auch das Selbstverständnis der Freiwilligen, die selbstbewusster auftreten, ihre persönlichen Fähigkeiten einbringen und in der Organisation mitreden möchten. Dementsprechend sind die Erwartungen der Freiwilligen gegenüber den Institutionen gestiegen. Sie wünschen sich klar definierte Einsätze, welche zu konkreten Lösungen beitragen und Resultate zeigen. Wenn Freiwillige mit den Rahmenbedingungen nicht einverstanden sind, steigen sie rasch wieder aus und suchen sich ein neues Betätigungsfeld für ihr Engagement. Denn das Angebot für Freiwillige ist breit und sie können sich aussuchen, wo sie sich einsetzen möchten.

Ein professionelles Freiwilligen-Management ist die Grundlage, um die Zusammenarbeit mit Freiwilligen für alle Beteiligten konstruktiv zu gestalten. Ein gutes Management stellt sicher, dass der Wert der Freiwilligenarbeit in der Organisation verankert und die Abgrenzung zwischen bezahlter und unbezahlter Arbeit klar geregelt und kommuniziert ist. Eine gute Einführung und Begleitung sowie den Aufgaben angepasste Weiterbildungen und

Austauschmöglichkeiten sind ebenso wichtig wie eine angemessene Anerkennung des freiwilligen Engagements. Klare Aufgabenprofile helfen, die Freiwilligenarbeit von der Tätigkeit der bezahlten Mitarbeitenden abzugrenzen, die diese nicht konkurrenzieren soll. Das gegenseitige Verständnis und eine gute Zusammenarbeit sind Voraussetzung für eine gelungene Integration der Freiwilligen in die Organisation.

Nicht nur die unterschiedlichen Aufgaben und der fehlende Lohn unterscheiden die freiwillig Engagierten von den bezahlten Mitarbeitenden. Sie haben auch keinen klassischen Arbeitsvertrag mit der Organisation abgeschlossen. Umso wichtiger ist eine Einsatzvereinbarung, in der die gegenseitigen Rechte und Pflichten festgehalten sind. Von den Freiwilligen werden Sorgfalt, Verantwortungsbewusstsein und das Einhalten von festgelegten Standards und Abmachungen erwartet. Auf der anderen Seite verpflichtet sich die Organisation die Freiwilligen in ihrer Tätigkeit in angemessener Form zu unterstützen und zu anerkennen und die dafür notwendigen Ressourcen bereitzustellen. Die erbrachten Leistungen und erworbenen Kompetenzen der Freiwilligen werden – zum Beispiel in Form eines Sozialausweises – bestätigt.

Punkto Freiwilligenarbeit gehört die Schweiz im europäischen Vergleich aktuell zu den Spitzenreiterinnen. Gleichzeitig zeigen jedoch verschiedene Erhebungen Anzeichen eines rückläufigen freiwilligen Engagements der Schweizer Bevölkerung. Das heisst, das Reservoir an freiwillig Tätigen nimmt tendenziell ab. Es kursieren derzeit verschiedene Szenarien, wie einer nachlassenden Freiwilligentätigkeit entgegengetreten werden kann. So entwirft beispielsweise Avenir Suisse ein Modell vom Dienst an der Gemeinschaft als Bürgerpflicht. Das Modell sieht eine Dienstpflicht von 200 Tagen vor, die wahlweise in der Armee, in einem Schutz- oder Gemeinschaftsdienst geleistet werden können. Zum Gemeinschaftsdienst werden Tätigkeiten im Bereich von Pflege und Betreuung, Behörden- und Vereinstätigkeit gezählt. Ein zweites Szenario baut auf die Einsicht der Bevölkerung, dass eine Gesellschaft ohne Freiwilligenarbeit einen massiven Verlust an Vielfalt und Qualität im öffentlichen Leben erleiden würde. Die Motivation zum freiwilligen Engagement für das Gemeinwohl setzt ein entsprechendes Bewusstsein voraus, das mittels einer stärkeren Gewichtung der sozialen und politischen Bildung im Schulalltag erzielt werden soll. Ein drittes Szenario schliesslich folgt der Grundidee der Gegenseitigkeit, indem Geben und Nehmen sich wechselseitig bedingen. Wer einen Beitrag zum Wohle anderer erbringt, erhält eine vergleichbare Leistung zurück. Das kann zum Beispiel eine Zeitgutschrift sein, welche die Helfenden zu einem späteren Zeitpunkt selbst in Anspruch nehmen können.

Die Freiwilligenarbeit steht auf dem Prüfstand und deren Bedeutung für den gesellschaftlichen Zusammenhalt muss neu diskutiert werden. Die drei Modelle zeigen mögliche Prinzipien und Wege auf, wie das zweifellos wichtige freiwillige Engagement in unserer Gesellschaft auch in Zukunft erhalten und gestaltet werden kann.



A series of horizontal dotted lines for writing, consisting of 25 rows.

Dotted lines for writing.

**AUFGABE 2: Beantwortung von Fragen zu Text 2**

**Lesen Sie den nachstehenden Text «Freiwillige in der Sozialen Arbeit». Beantworten Sie anschliessend auf der Basis des gelesenen Textes die folgenden Fragen:**

**Frage 1:**

*Welche gesellschaftliche Bedeutung hat die Freiwilligenarbeit?*

*Beschreiben Sie, welche unterschiedliche Grundbedeutung der Freiwilligenarbeit in unserer Gesellschaft (laut Text 2) zugeschrieben wird.*

**Frage 2:**

*Wo liegen die Chancen und Risiken der Freiwilligenarbeit im Bereich der Sozialen Arbeit?*

*Benennen Sie die im Text 2 beschriebenen konkreten Chancen und Risiken.*

**Frage 3:**

*Welche Massnahmen tragen zu einer guten Gestaltung der Freiwilligenarbeit in sozialen Organisationen bei?*

*Benennen Sie vier konkrete Massnahmen, die (laut Text 2) zu einem sinnvollen und konstruktiven Einsatz von Freiwilligen in sozialen Organisationen beitragen.*

**Freiwillige in der Sozialen Arbeit**

Das Thema der Freiwilligenarbeit nimmt auch im Bereich der Sozialen Arbeit einen wichtigen Stellenwert ein und hat eine lange Tradition. Dabei gilt es kritisch zu betrachten, mit welcher gesellschaftlichen Perspektive Freiwilligenarbeit geleistet wird. Soll die Freiwilligenarbeit in erster Linie der Entlastung des Sozialstaates dienen oder wird freiwilliges Engagement als Beitrag für eine solidarischere und gerechtere Gesellschaft betrachtet? Die Debatte dieser Frage ist im Zusammenhang mit der sozialen Sicherung der Schweiz gerade wieder hoch aktuell. Obwohl die Schweiz im internationalen Vergleich über einen gut ausgebauten Sozialstaat verfügt, wird derzeit der Anschein erweckt, die soziale Sicherheit lasse sich angesichts drohender Überalterung längerfristig kaum mehr finanzieren. In diesem Zusammenhang wird das freiwillige Engagement gerade auch im Bereich der Betreuung und Pflege wieder vermehrt als unersetzlich propagiert.

Soziale Organisationen stehen häufig unter dem Druck fehlender Finanzen und Personalressourcen. Nicht unverständlich, wenn sie diese Engpässe mit freiwilligen Mitarbeitenden zu kompensieren versuchen. Für den Einsatz von Freiwilligen im Sozialbereich wird damit geworben, dass mithilfe freiwilligen Engagements die soziale Integration gefördert, zivilgesellschaftliche Teilhabemöglichkeiten geschaffen und Beziehungen zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen gefördert werden.



Es stellt sich jedoch die Frage, inwieweit und unter welchen Umständen Freiwilligenarbeit die professionelle Soziale Arbeit ergänzend unterstützen kann und wo diese an ihre Grenzen stösst. Dazu muss das Verhältnis zwischen Alltagswissen und professionellem Wissen beleuchtet werden. Die Tätigkeit der professionellen Fachleute im Sozialbereich basiert auf einem fachlichen Verständnis, berufsethischen Prinzipien und berufseigenen Handlungskompetenzen im Umgang mit sozialen Problemlagen. Demgegenüber greifen Freiwillige in ihrem Handeln mit Klientinnen und Klienten auf ihr Alltagswissen zurück, das auf ihren persönlichen Erfahrungen, Erkenntnissen und Wahrnehmungen beruht. Der Einsatz von Freiwilligen in der Sozialen Arbeit kann sich – trotz guter Absicht – problematisch auf die Klientinnen und Klienten auswirken, wenn die Situation eine fachliche Herangehensweise erfordert. So besteht beispielsweise die Gefahr, dass in der Beziehungsgestaltung von Freiwilligen mit den begleiteten Menschen problematische Abhängigkeitsbeziehungen entstehen und die Autonomie der Klientinnen und Klienten nicht genügend respektiert wird. Gleichzeitig kann die Tätigkeit für die freiwilligen Mitarbeitenden sehr belastend sein und zu Überforderung führen, zumal ihnen die nötigen Fachkenntnisse und beruflichen Instrumente im Umgang mit herausfordernden Situationen fehlen. Es gilt daher die Einsatzmöglichkeiten von Freiwilligen im Sinne einer Ergänzung der professionellen Sozialen Arbeit genau zu prüfen. Sonst ist zu befürchten, dass das Ausweiten freiwilligen Engagements zu einer Entprofessionalisierung der Sozialen Arbeit führt. Gleichzeitig besteht die Gefahr, dass Freiwillige dazu missbraucht werden, eine erforderliche Dienstleistung in sozialen Handlungsfeldern unentgeltlich und ohne arbeitsrechtliche Absicherung sicherzustellen. Im Grundsatz gilt: Freiwillige sind kein Ersatz für Fachpersonal, um aus Spargründen fehlende Mittel im Sozialbereich zu kompensieren.

Wenn Freiwillige nicht einfach als Puffer bei personellen Engpässen dienen sollen, muss das spezifische Profil der Freiwilligen im Vergleich zu den Professionellen in der Sozialen Arbeit geklärt werden. Nur auf diese Weise kann rational und unvoreingenommen geklärt werden, ob und wo freiwilliges Engagement sinnvoll und verantwortbar ist. Es ist zu wünschen, dass im Dreiecksverhältnis von Kostenträgern, Fachpersonal und Freiwilligen die Einsatzmöglichkeiten differenziert betrachtet und somit die jeweiligen Grenzen des Handelns erkannt und eingehalten werden. Eine klare Profilschärfung zwischen Professionellen und Freiwilligen ermöglicht es, dass die Tätigkeiten professioneller und freiwilliger Mitarbeitenden in einer Organisation ineinandergreifen und zum Wohle der begleiteten Menschen erbracht werden. Die erforderlichen Aufwendungen sind dabei nicht zu unterschätzen. Schulung, Anleitung und Begleitung der Freiwilligen durch bezahlte Fachkräfte müssen geplant, umgesetzt und evaluiert werden. Beachtliche Investitionen zeitlicher und personeller Art sind notwendig, denn die Zusammenarbeit zwischen den Professionellen und den Freiwilligen verläuft nicht immer spannungsfrei und kann zu Konkurrenz oder gar zu Konflikten führen. Ein kontinuierlicher Austausch hilft, unerwünschte Spannungen zu vermeiden oder zu klären.

Im Interesse aller Beteiligten ist es wünschenswert, die Diskussion über Sinn und Zweck sowie Einsatzgebiete und –formen der Freiwilligenarbeit aktiv weiterzuführen und gemeinsame Perspektiven einer ergänzenden und gewinnbringenden Zusammenarbeit zwischen bezahlten und unbezahlten Mitarbeitenden zu finden. Es lohnt sich, gemeinsam für eine fürsorgliche und solidarische Gesellschaft einzustehen, die genügend Zeit und Geld für die Betreuung und Begleitung von Menschen mit Unterstützungsbedarf zur Verfügung stellt.

**Antwort zu Frage 1:**

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

***Antwort zu Frage 2:***

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....



**Antwort zu Frage 3:**

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---



**AUFGABE 3: Aufsatz**

**Verfassen Sie einen Kurzaufsatz zum Thema «Helfen», in welchem Sie Ihre eigene Meinung zum Ausdruck bringen.**

**Nehmen Sie Stellung zur Frage, was Sie persönlich unter dem Begriff «Helfen» verstehen. Beschreiben Sie Ihre Definition von «Helfen» und erläutern Sie, was Sie unter einer sinnvollen Art des «Helfens» verstehen. Zeigen Sie Ihr Verständnis von «Helfen» anhand eines konkreten Beispiels aus dem Bereich der Sozialen Arbeit auf.**

*Anforderung an die Textlänge: ca. 200 Wörter*

**Kurzaufsatz:**

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

A series of horizontal dotted lines for writing.